

Das schweizerische Rote Kreuz in Schwyz

Autor(en): **A.K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **38 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS ROTE KREUZ

✚ LA CROIX-ROUGE ✚

Monatsschrift des schweizerischen Roten Kreuzes
Revue mensuelle de la Croix-Rouge suisse

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

	Pag.		Pag.
Das schweizerische Rote Kreuz in Schwyz	193	Aus unsern Zweigvereinen. — De nos sections	218
La Croix-Rouge suisse à Schwyz	196	49 ^e assemblée des délégués de la S.S.T.S.S. à Aarau	218
En parcourant les comptes de la Croix-Rouge suisse	199	Comment venir en aide aux personnes en danger de se noyer	220
Was wissen die Aerzte über die Krebskrankheit, und was muss der Laie davon wissen?	202	Vom Schwimmen	221
Assemblée des délégués de l'Alliance suisse des samaritains à Bâle	208	Radiowellen und Brieftauben	221
Die Samaritertagung in Basel	210	Croix-Rouge et Valais	222
Abgeordnetenversammlung des Schweizer Samariterbundes in Basel	213	Hilfe für Muraz	223

Das schweizerische Rote Kreuz in Schwyz. (H. K.-Korr.)

Der nüchterne amtliche Name der feistlichen Tagung, „Ordentliche Delegiertenversammlung“, kann's mir nicht. Er stimmt auch nicht zu der gehobenen und fröhlichen Stimmung. Die hätte freilich bald einer gedrückten und verdrossenen weichen müssen. Wenn's auf Empfangswetter am Festort angekommen wäre! Es verregnete gründlich die Platzmusik am Samstagabend im Freien. Die Feldmusik wollte vor dem Rathhaus und „Rößli“, Hauptquartier der Direktion, ein Ständchen geben. Es fiel von selbst ins Wasser. Die Bildungsbesessenen feierten aber voraus in Andacht unter vorzüglichster fachmännischer Führung durch Herrn Major Hegner ihren Einzug in den ehrwürdigsten Flecken der Schweiz mit der Befichtigung und Bewunderung der Bundesbriefe und Banner aus der Jugendzeit des Schweizerbundes. Gedrängt voll war der „Rößli“-Saal von Gästen und Gastgebern,

Spendern und Genießern der köstlichsten Gaben holder Tonkunst. Das tüchtige Orchester, der Frauen- und Töchter- wie der Männerchor, alle geleitet von ausgezeichneten Dirigenten, mit vorzüglichen, namentlich weiblichen Gesangstimmen und überaus sichern Instrumentalmusikern besetzt — sie waren unermüdetlich und unübertrefflich in Zahl und Ausführung der 16 zum Teil sehr schwierigen Konzertsnummern. Hinter dem ganzen Programme des Empfanges stand ein Mann, dem männiglich anwitterte, daß er die Seele der Sache war: Dr. med. J. Weber-Eberle, Erziehungsrat. Ihm und seinem glühenden Eifer dankten wir nicht bloß den Prolog der drei feinen Trachtenfräulein, die ihn mit inniger Wärme in ihrem Wechselvortrage zu sicherer Wirkung brachten bis zum Schlußreime vom „frohen Schoppen“ und den „Schweizer Philanthropen“. Durch sie ließ der eigentliche

Festorganisator mit den roten Nelken ins Knopfloch und Herzkammerlein allen Teilnehmern gleich von Anfang an den Willkomm einpflanzen, der empfunden wurde als ächten Gruß aus dem „Gemütsgarten“. Auch seine eigene Begrüßungsansprache, wie der knappe, klare Trinkspruch des Gemeindepräsidenten, Herrn Eichhorn, schlugen den rechten Ton an, um sofort das Gefühl der Heimeligkeit zu wecken in allen Gästen. Der Präsident des schweizerischen Roten Kreuzes, Herr Dr. A. von Schulthess-Rechberg, Sanitäts-oberst in Zürich, legte Zeugnis ab in seinem

bewundert und die so stille, liebe Art und Führung der guten Nonnen hatte auf sich wirken lassen, dem füllte das Eröffnungswort des Rotkreuzpräsidenten das Herz erst recht mit Hochachtung, als er ehrend von den 8000 Schülerinnen der Krankenpflege sprach, die von diesem Hause in 11 Länder hinaus, vor allem nach Amerika, die hohe Kunst und Kraft der Barmherzigkeit gegen alle Leidenden in geweihten Händen trugen. Die Einladung, gerade hier zu tagen, ist vom schweizer. Roten Kreuze durch den Mund seines neuen Führers besonders gerne verdankt worden.



Unsere Sängerinnen in Schwyz.

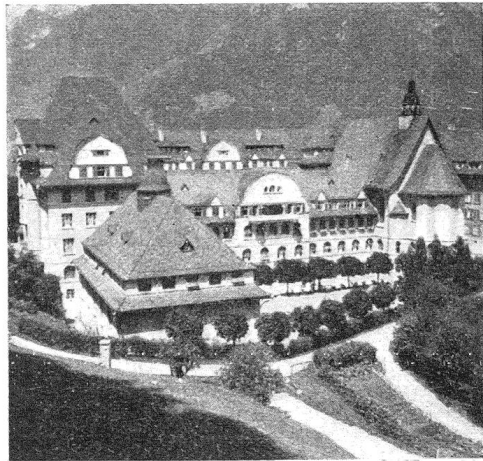
Danke von der allgemeinen Freude am herrlichen Empfang. Gottlob ließ aus dem Nebel- und Wolkengrau der Sonntag hervorgehen ein strahlend schönes Landschaftsbild am Morgen vor den entzückten Augen der etwa 300 Frauen und Männer vom Roten Kreuze, die von der prächtigen Terrasse des Klosters Ingenbohl und später des noch viel beherrschender gelegenen Grandhotel Aegenstein aus die „Wiege der Freiheit“ am heiligsten Schweizersee schauen und grüßen durften.

Die Geschäfte wurden erledigt in der lichten Musikhalle des neuen Thersianum der Ingenbohler Schwestern vom heiligen Kreuz. Wer die Räumlichkeiten dieses modern und vornehm ausgebauten und eingerichteten Lehrgebäudes

Auch der Erinnerung an den früheren, jetzt verstorbenen Präsidenten, Oberst Isaaq Iselin aus Basel, widmete Herr Oberst von Schulthess einige Dankesworte. — Im Anschluß an den Jahresbericht gab auf Wunsch Herr Minister Dinichert, der als gegebener Vertreter unseres Werkes und Bundes mitwirkte an der Diplomatenkonferenz in Genf vom 1—27. Juli 1929, intimeren Aufschluß über den Gang und Erfolg der Verhandlungen, die zum Abschluß und zur allgemeinen Anerkennung von zwei neuen Abkommen führten über Behandlung verwundeter, kranker, gefangener, entwaffneter Soldaten im Kriege. Daraus schöpfen wir mit aufatmender Seele die Hoffnung, daß die Abschaffung der sogenannten

Repressalien, zu deutsch Rachehandlungen, nicht bloß auf dem Papier bleibe. — Ueber die Jahresrechnung berichtet der Generalkassier des schweizerischen Roten Kreuzes, Herr Dr. Herm. Stadlin-Graf, als Fachmann und Großbankdirektor sachlich sauber und zugleich menschlich-warm. Zwar steckt immer noch das schweiz. Rote Kreuz in Defizitwirtschaft. Aber diese treibt nicht Kummerblüten allein ans Tageslicht, sondern auch freiwillige Hilfsbereitschaft. So ist ihm denn eine schöne Erbschaft von Fr. 450 000, als Hälfte des von dem gemeinnützigen Dr. C. Burckhardt in Urlesheim

von einigen Beträgen aus der Erbschaft, wodurch sich das Vermögen des Vereins ja nur scheinbar vermindert. Der Samariterbund erhält an seinen Alters- und Invalidenfonds der Beamten der Geschäftsstelle Fr. 10 000. Dem Schwesternheim Leubringen wird ein Baukredit von Fr. 31 000 und ein Betriebskredit von Fr. 50 000 gestiftet. Herr Dr. Scherz, der Zentralsekretär, munterte durch Beispiele schöner Solidarität und Sammlerfreude unter den Schwestern selber zu freundlicher Unterstützung ihrer Ferien- und Altersversorgung auf. Endlich wurde auch dem Altersfürsorge-



Ingenbohl.

ganz dem Roten Kreuz und der Winkelriedstiftung hinterlassenen Vermögens, zugefallen. Noblerweise hat Baselland auf den gesetzlichen Steuerbetrag von zirka Fr. 125 000 verzichtet.

Aus dieser außerordentlichen Zuwendung schöpfte die Direktion Mut und Mittel, ihrerseits reichlicher zu helfen, wo's not tat und noch tut, z. B. an die Liga der internationalen Roten Kreuze, an das Schwesternheim in Leubringen, das durch die Liegenschaftschenkung der Familie Dollfus einen kräftigen Anstoß zur Förderung und Verwirklichung erhielt, an die Besoldungserhöhungen, an den Samariterbund für Anschaffungen, an die Tessiner Zweigvereine. Und glatt genehmigte die Versammlung darum auch die Festlegung

fonds des Roten Kreuzes zugunsten seiner eigenen Angestellten ein erklecklicher Betrag zugewiesen. Nicht mehr aufrechterhalten und weiter verfolgt wurde nach erläuterndem Referate von Dr. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates, der Antrag Bohny-Nikli vom Vorjahre auf prozentuales Obligatorium der Zeitschrift „Das Rote Kreuz“. Wohl ist es wenig, wenn auf 62 000 Mitglieder der Zweigvereine nur 3000 Abonnenten des Vereinsorganes fallen, wovon noch 1000 Pflichtbezieher sind. Allein man will doch lieber auf anderem Wege als durch Belastung der Zweigvereine wirken für vermehrtes Interesse an der sehr lehrreichen Monatschrift. An Trost und guten Ratschlägen fehlte es nicht.

Doch die Geduld und Zeitverschwendung in geschlossenem, wenn auch luft- und lichtvollem Raume, ging begreiflicherweise den Delegierten aus. Das mußte der seinen Antrag, Bern als nächsten Festort zu bestimmen zur Verbindung der Versammlung mit der nächsten Nachfolgerin der berühmten Ausstellungen mit den exotischen Namen — Saffa, Zifa & Cie. — als die unser Hypsa oder Hypsa wartet, hartnäckig verteidigende Vater dieses Kindes, Dr. Hauswirth, erfahren. Mit Wucht wurde in zweimaliger Abstimmung Bulle, der schmucke Hauptort des freundlichen Grenerzerländchens, vorgezogen. Mit Recht! Denn der dezentralisierte Heimatschutz übt werbende Kraft aus auch aufs Rote Kreuz. Somit eilte nun die bunte Schar aus Haus und Gastrecht der ernstesten Schwestern ins Freie und hinan durch den mit Blöcken aus uralter Kampfzeit unferer Bergwelt wie mit Grabsteinen bespickten

Hochwald empor zum Axenstein. Ah! gab das ein Staunen über das Paradies der Urschweiz. Bei Tische brachte Herr Maurice Dunant, Vizepräsident des schweizerischen Roten Kreuzes den Toast aufs Vaterland aus, und sprach der Landesstatthalter, Herr Regierungsrat Sidler, ein Begrüßungswort, erinnernd an den reichen Segen, der ausging und hoch ausgeht vom gewaltigen Werke des P. Theodosius in Ingenbohl. Begeistert dankte der immer vom Guten, Wahren, Schönen in Natur und Menschheit mit Witz und Wärme hinreißend erfüllte Zentralsekretär den Schwyzern und wünschte, zu ihnen und ihren Trachten, Bannern, Bundesbriefen stets zurückzukehren. Dagegen hob es der Schriftleiter des deutschen Rotkreuzkalenders als großen Segen des Roten Kreuzes hervor, daß es ihn endlich zur Geburtsstätte des weißen Kreuzes gebracht, und so weiter nach Westen und im Lande herum!

La Croix-Rouge suisse à Schwyz.

Assemblée des délégués des 28/29 juin 1930.

Pour la première fois depuis qu'elle existe, la Croix-Rouge suisse a tenu ses assises dans la Suisse primitive. La section de Schwyz avait demandé de recevoir les délégués au chef-lieu de son petit canton, et rarement nous avons vu une participation aussi forte et assisté à une réunion aussi réussie.

Il est vrai que le samedi 28 juin, le temps était morose, les nuages traînaient le long des montagnes, le Righi et les Mythen ne laissaient rien voir de leurs pentes abruptes.... mais l'accueil reçu dans la coquette petite ville de Schwyz n'en fut pas moins chaleureux, et l'organisation fut impeccable.

Bien que fort nombreux, les délégués et leurs familles purent presque tous être logés dans les hôtels de la ville et de

ses environs immédiats. Si la fanfare ne put jouer sur la place, à cause de la pluie qui se mit à tomber au coucher du soleil, un excellent orchestre et des chœurs très bien exercés firent passer des heures charmantes au « Rössli », l'antique auberge du lieu, où le D^r Weber, président de la section schwyzoise, souhaita en termes élevés une cordiale bienvenue aux participants. Il nous a plu de constater que les romands étaient particulièrement nombreux; nous en avons rencontré plusieurs l'après-midi déjà, au cours d'une visite à la très vieille tour des archives de l'Etat où — avec une bonne grâce parfaite — l'archiviste cantonal fit les honneurs des nombreux trésors conservés en ce lieu. La charte originale d'Uri, Schwyz et Unterwalden, celle de 1291, cet unique